

FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 05.04.2019

Grosseinsatz am 1. April

ADELBODEN Ein Feueralarm stellte am Montag die Feuerwehr sowie das Personal der Stiftung Lohner auf die Probe. Nebst der Heimleitung, dem Einsatzleiter und einigen Figuranten wusste lange niemand, dass es sich um eine Übung handelte.

FRITZ INNIGER

Da sich die Rettung und Evakuierung von Kranken und Betagten aus dem zweiten und dritten Stock als problematisch erweisen würde, machte sich die Leitung der Stiftung Lohner Adelboden Gedanken: «Was, wenn oben ein Feuer ausbricht?» Mit Hauptmann Matthias Allenbach von der Feuerwehr Adelboden setzte sie sich diesbezüglich in Verbindung. Sie kamen überein, dass eine realistische Grosseinsatzübung Sinn mache, aus welcher man über das Funktionieren bei einem Brandernstfall gezielte Schlüsse ziehen könne.

Damit die Übung der Realität entspricht, sollte nebst dem Organisati-

onsteam niemand etwas von diesem Vorhaben erfahren, selbst die Feuerwehrmannschaft nicht. Um Panik bei den Pensionären zu vermeiden, orientierte man diese beim Mittagessen. Als Figuranten stellten sich zum Teil Mitarbeiter des Heims zur Verfügung. Ebenfalls wünsch-

ten. Jeder Figurant erhielt einen Zettel, auf dem sein Zustand beschrieben war (etwa Rauchvergiftung).

Alarm und Einsatz

Um 19.10 Uhr erfolgte der Feueralarm Altersheim via Einsatzzentrale Thun, welche ihn zu Einsatzleiter Matthias Allenbach weiterleitete. Schon nach knapp zehn Minuten war das Tanklöschfahrzeug an Ort und Stelle. Hinter den Fenstern schauten die Pensionäre gespannt zu.

In gelb-roter Kleidung und mit Helm ausgerüstet entstiegen die Feuerwehrmänner den Autos, worauf sie von den Vorgesetzten die nötigen Anweisungen zum Einsatz bekamen. Schon quoll Rauch aus dem ersten und zweiten Stock. Jetzt wurde als Erstes der Atemschutz eingesetzt, um Leute dort herauszuholen und in Sicherheit bringen zu können. Zusätzlich wurde auch die Autodrehleiter ausgefahren, was für den Maschinisten nicht einfach war. Denn

die vorstehende Terrasse erwies sich als Hindernis beim Positionieren des Korbs.

Die Atemschutzleute evakuierten Personen aus den Zimmern oder brachten sie auf einen Balkon, wo sie per Korb nach unten transportiert wurden. Pensi-

«Oh nii. Si hii mig wellä i ds Bett kijä, iig hanä gsii: «Nüt isch – jitz wollt iig ufem Balköndi zuegugge!»»

«Auch wir zittern im Ernstfall»

Hauptmann Allenbach zog ein Fazit zum Verlauf der Übung und wies dabei auf wichtige Punkte wie Kommunikation, das Setzen von Prioritäten und Disziplin hin. Angesprochen wurde auch die chaotische Phase, die es immer gebe. Denn in einer solchen heisst es Ruhe bewahren, was für alle Betroffenen sehr wichtig sei. «Auch wir als Führungsstab zittern im Ernstfall», so Allenbach.

Auch Stiftung-Lohner-Geschäftsleiter Beat Santschi stellte fest, dass im internen Ablauf Verbesserungen angebracht werden müssen. Im Rahmen einer solch gross angelegten Übung könne man gemachten Fehlern begegnen. Als Dankeschön offerierte die Heimleitung nach Abschluss der Übung einen warmen Imbiss mit Getränk, bei welchem man sich aufwärmte und über den Abend diskutierte.

«Nüt isch – jitz wollt iig ufem Balköndi zuegugge!»

die beinahe 100-jährige Rösi Schranz zum Vorschlag, ins Bett zu gehen

ten einige der Pensionäre, sich evakuieren zu lassen. Selbst der 94-jährige Abraham Schranz meldete sich hier. Die Heimleitung gab den 14 Figuranten und 15 Helfern Anweisung und Ratschläge, wie sie sich nach Symptomen verhalten



BILDERGALERIE

Mehr Bilder der Feuerwehrübung finden Sie unter www.frutiglaender.ch/galerie.html



1. Der Wendrohrführer war hoch oben im Einsatz. 2. Rollstuhlverlad in den Korb der Autodrehleiter. 3. Eine heikle Aufgabe für den Maschinisten, die Rettungstrage vom zweiten Stock herunterzuholen.



BILDER FRITZ INNIGER